

Kommt Zeit, kommt Tat

Eine politisch-satirische Konversation mit Musik

mit Marion Bach und Hans-Günther Pölit

Regie: Rainer Otto



Albert Einstein sagte: „**ZEIT** ist das, was man an der Uhr abliest“. Und die ist bekanntlich relativ. Die Einen sagen es wäre elf Uhr fünfundfünfzig, die Anderen behaupten, es wäre bereits fünf vor Zwölf. Was wir von unserer **ZEIT** wirklich wissen ist:

Was zur Wahlkampf**ZEIT** versprochen,

wird zur Regierungs**ZEIT** gebrochen.

Was in der Friedens**ZEIT** saniert man,

wird in der Kriegs**ZEIT** bombardiert dann.

Und das macht viele wütend. In ihrer Verzweiflung versuchen manche ihre **ZEIT** einfach totzuschlagen. Davor warnt aber schon der Uhr-Ahn Aristoteles: „Wenn wir die **ZEIT** totschiagen, wird sie sich eines Tages rächen. Jeder kann wütend werden, das ist einfach. Aber wütend auf den Richtigen zu sein, im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art, das ist schwer.“ Selbst der Papst fordert: „Uhrbi et Orbit!“ Was wohl so viel heißt, wie: Manche **ZEIT**genossen könnte man auf den Mond schießen. Wir halten es mit dem Uhr-Viech Karl Valentin: „Jedes Ding hat drei Seiten. Ein positive, eine negative und eine komische.“ Wenn sie die entdecken wollen, dann nutzen Sie ihre Frei**ZEIT** und merken sich einfach unsere Anfangs**ZEIT**. Denn kommt die **ZEIT** – kommt uns're **TAT**.